

Hermann Harrauer, *Handbuch der griechischen Paläographie*. 2 vols. with DVD (Textband + Tafelband), Bibliothek des Buchwesens 20, Stuttgart: Anton Hiersemann, 2010. Pp. Xvi + 534 + 290, black-and-white plates (Tafelband) + colour plates (DVD). ISBN: 978-3-7772-0924-1. Hardcover, €330.-.

- [1] Ohne Zweifel gibt es bereits eine ansehnliche Zahl qualitativ hochwertiger Handbücher zur griechischen Paläographie, wie ich in meiner Besprechung von Cavallo/Maehler, *Hellenistic Bookhands* (vgl. TC: A Journal of Biblical Textual Criticism 17, 2012) anmerkte. Doch alle diese setzen explizite Schwerpunkte in ihren Darstellungen, so dass bestimmte Zeiträume, Schreibstile oder Arten von Manuskripten im Zentrum standen. Dementsprechend stellt auch das von Hermann Harrauer vorgelegte zweibändige *Handbuch* etwas ganz Spezifisches dar und findet so die eigene individuelle Nische in der Welt der griechischen Paläographie.
- [2] Hermann Harrauer lehrte von 1981 bis 2003 Papyrologie an der Universität Wien und war ab 1981 auch gleichzeitig Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Von seiner fachlichen Expertise zeugen u.a. zahlreiche Editionen von Papyri in einschlägigen Journalen und Reihen. Deshalb ist es nur konsequent, wenn ein solcher Fachmann gerade nach seiner aktiven Lehr- und Leitungstätigkeit andere an seiner großen Erfahrung und seinem Können teilhaben lässt. Denn so ist das *Handbuch* auch konzipiert. Harrauers Werk ist vielmehr Kompendium und Lehrbuch zugleich, will er (xv) „demjenigen, der mit Papyri zu tun hat, einen Leitfaden in die Hand drücken, mit dem man das Lesen von Papyri sich aneignen kann.“ Er wählt dafür eine Methode, die ihm selbst in seinen Anfangsjahren half und auf die er den Rezensenten bei Gesprächen in der Papyrussammlung in Wien immer wieder hinwies: Im Textband bietet Harrauer die entzifferten Texte mit prägnanten Informationen und dezidierten Beschreibungen der Buchstabenformen, was anhand der Abbildungen im Tafelband dann auch entsprechend nachvollzogen werden kann. Umgekehrt können mit Hilfe des Tafelbands das Lesen und Transkribieren von Papyri geübt und die eigenen Ergebnisse mit den Seiten im Textband verglichen werden. So kann ein Gefühl für Buchstabenformen, deren Spezifika (Analogien, Veränderungen, etc.) und deren zeitliche Einordnung (Datierung), sowie für eine zeitliche Einordnung von Schreibstilen entwickelt werden.
- [3] Im Speziellen widmet sich Harrauer der Paläographie der griechischen Kursivschrift, welche auch für im Lesen von Majuskeln geübten Fachleuten durchaus eine Herausforderung darstellen können. Damit einher gehen Überlegen wie sie Eric G. Turner hinsichtlich der Geschwindigkeit in der Ausführung von Buchstaben und damit hinsichtlich Regelmäßigkeit und Kompetenz in seinem *Greek Manuscripts of the Ancient World* angestellt hat. Was dem modernen Auge als gut lesbar und (deshalb auch) schön erscheint, die aufrechte Majuskel etwa wie sie auch in den biblischen Großhandschriften oft vorkommt, steht keineswegs der rasch und flüssig ausgeführten Kursivschrift gegenüber. Beide sind vielmehr Ausdruck unterschiedlicher Bereiche von Schrift und Text. Und gerade die Kursivschriften (1), „die uns den Alltag der Antike so nahe bringen wie sonst keine Quelle. Diese Schriften entziffern und verstehen zu lernen, schafft den Zugang zu einer lebendigen Welt, voll mit Menschen in ihren Vorzügen und Schattenseiten, in einer Lebendigkeit und Originalität, die zu vermitteln eine der größten Aufgaben der Papyrologie ist.“

Das Besondere an der umfangreichen Darbietung von Einzeltexten besteht darin, dass der umfangreiche Zeitraum vom 4. Jahrhundert v.Chr. Bis zum 8. Jahrhundert n.Chr. anhand von 301 datierten Papyri im Abstand von jeweils gerade mal zehn Jahren abgedeckt wird. Harrauer las alle von ihm ausgewählten Texte mit Hilfe des Bildmaterials und der Erstausgaben neu. Eine derart detaillierte und geschlossene Darbietung ist bisher einzigartig. Anhand von Transkriptionen und Bildmaterial können so die Entwicklungen der Schriften schrittweise beobachtet, Datierungen selbstständig nachvollzogen werden. Die qualitativ hochwertigen Farbscans auf der DVD tragen ihren Teil dazu bei. Details können problemlos vergrößert und intensiv analysiert werden.

- [4] Mit den ersten zwölf Kapiteln auf mehr als 170 Seiten stattet Harrauer seine Leserschaft mit dem notwendigen Knowhow aus. Seine Erklärungen sind prägnant, d.h. in aller Kürze bietet er das Notwendige und Pragmatische. In einem ersten allgemeinen Kapitel stellt er dabei die Disziplin Paläographie, die Unterscheidung von Kursiv- und Buchschrift, Datierungskriterien, die wichtigsten Termini für die Beschreibung von Schriften und weitere paläographische Begriffe sowie eine Geschichte der griechischen Paläographie dar (1-15). Dem folgen in weiteren Kapiteln eine Materialkunde mit Beschreibstoffen, Schreibinstrumenten, Tinten und Instrumentarium (17-51), Ausführungen zu den äußeren Formen der Schriftwerke mit Begriffen wie *recto* und *verso*, *transversa charta*, *Kollesis*, *Rolle* und *Kodex*, *Palimpsest* u.v.m. (53-60), Anmerkungen zum Buchhandel (61-63), zu Bibliotheken (64), zum Schriftwesen, u.a. zur Zahlschreibung, Interpunktion, *Tachygraphie*, *Kryptographie*, *Isopsephie* usw. (65-80), Näheres zu Schreibern mit den wichtigsten Bezeichnungen, sozio-kulturellen Aspekten und Bildungshintergrund (81-125) und zu weiteren paläographischen Aspekten wie z.B. die Restaurierung von Papyri (127-129). In einer Liste stellt Harrauer die Editoren der von ihm ausgewählten Papyri und fügt Seitenreferenzen an (130-133). Das Leidener Klammersystem (134) fehlt ebenso wenig wie eine gesonderte Auflistung der besprochenen Texte (135-142).
- [5] Als besonders hilfreich und instruktiv erweist sich Kapitel zwölf, die Harrauer mit „Bilddatei zu den Buchstabenformen“ überschreibt (143-171): Von *alpha* bis *omega* – mit Ausnahme von *ι*, *ο*, *χ* und Zahlbuchstaben – werden in Detailvergrößerungen die Entwicklungsstufen einzelner Buchstabenformen dargestellt, in einer Legende zeitlich zugeordnet und mit Verweisen auf die jeweiligen Papyri ausgestattet. Dies stellt ein ausgezeichnetes Instrument für das dezidierte Studium einzelner Buchstaben und ihrer Ausformungen dar und kann gleichzeitig – wie so viele andere Seiten des Buchs – aufgeschlagen als Leit- und Vergleichslinie bei der Arbeit an bzw. mit einem Papyrus dienen.
- [6] Herzstück des Textbandes stellen dann aber doch die 301 Einzeltexte zur Paläographie dar (173-507). Deren Darstellung folgt einem festen Schema, d.h. einer Kurzcharakterisierung (Editionsnummer, Überschrift, *editio princeps* und Hinweis auf Abbildungen) folgt eine kritische Transkription mit Apparat sowie Anmerkungen zu den Buchstabenformen. Harrauer versammelt alle Arten von dokumentarischen Papyri, dabei auch unterschiedliche Formen von Briefen (u.a. *offizielle* und *private*). Mit Hilfe der ausgewählten 285 Schwarzweißabbildungen des Tafelbands kann hiermit wirklich Gewinn bringend gearbeitet werden. Die Abbildungen sind klar und konturenreich.
- [7] Harrauer bietet noch Literatur zur Paläographie (508-518), diverse Indices (antike Autoren, Papyri und Ostraka, griechische Wörter, Sachregister und

moderne Autoren; 519-533) und einen Bildnachweis. Die Abbildungen auf der DVD sind vierfarbig und hochauflösend im Format tif. Das ermöglicht die Vergrößerung von Details zum Selbststudium.

- [8] Sofern man überhaupt irgendetwas kritisieren möchte, dann allenfalls dass die Größenangaben der Papyri – insbesondere im Tafelband – durchaus hilfreiche Zusatzinformationen für die Einschätzung der Schrift- bzw. Buchstabengrößen darstellen würden. Auch findet sich P.Köln I 56 (Brief der Diodora an Valerius Maximus) – bei Harrauer Nr. 97 – nicht im Index der Papyri.
- [9] Doch sind diese Kritikpunkte allenfalls Marginalia und nicht mehr. Das qualitativ hochwertig produzierte Werk (exzellente Bindung, hoch Papierqualität, beste Abbildungen etc.) besticht in jeder Hinsicht: Wissenschaftlich aufgrund der Prägnanz und der herausragenden Genauigkeit, didaktisch aufgrund seines lehrbuchhaften Aufrisses. Auch wenn hier nichts dezidiert Christliches vorkommt, Harrauers Handbuch ist für alle, die sich ernsthaft und Ziel führend mit Paläographie beschäftigen wollen ein unentbehrlicher Fundus an Informationen, Materialien und Direktiven. Erst wer wirklich Kursivschriften handhaben kann, der wird wirklich zu den eminent wichtigen Zeugnissen der damaligen Welt und damit auch des frühen Christentums (neben den literarischen Textzeugnissen) vordringen und diese wertschätzend erschließen können. Und das bleibt nach wie vor eine wesentliche Aufgabe aller, die an aufrichtiger und ernsthafter Wissenschaftlichkeit als Ideal festhalten und sich selbst ein Bild auf der Basis verfügbarer direkter Zeugnisse einer vergangenen Welt machen wollen. Sicherlich hat Qualität ihren Preis und der ist angesichts des vorliegenden zweibändigen Handbuchs mit DVD absolut angemessen. Doch das sollte niemanden davon abschrecken, Harrauers Lehrbuch nicht doch konsultieren zu können. Deshalb seien alle Interessierten aufgerufen vor Ort auf eine Anschaffung durch Bibliotheken und Institutionen zu drängen.

Thomas J. Kraus
Neumarkt i.d.OPf./Germany

© Copyright TC: *A Journal of Biblical Textual Criticism*, 2013